

1. Rhein-Main-Neckar Seminar, ZEW 18.11.2005

# **Die Beschäftigungswirkung der FbW-Maßnahmen 2000-2002 auf individueller Ebene: Evaluationsstra- tegie und erste deskriptive Ergebnisse**

M. Biewen, B. Fitzenberger, A. Osikominu, M. Waller

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt

Teil des

Forschungsprojekt 6-531.1A  
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Projektleitung: S. Bender, B. Fitzenberger, M. Lechner

Projektmitarbeiter: M. Biewen, R. Miquel, A. Osikominu, C. Wunsch, M. Waller

## **1.1 Deskriptive Analyse der Erwerbszustände für eine Zugangsstichprobe in Arbeitslosigkeit**

*(Team Frankfurt)*

Dieser Abschnitt stellt deskriptive Evidenz zu Erwerbs- und Maßnahmezuständen für eine in bestimmter Weise definierte Zugangsstichprobe in Arbeitslosigkeit vor. Die vorgestellten Ergebnisse sind als unmittelbare Vorarbeit und Motivation für die geplante ökonometrische Evaluation anzusehen. Die Zugangsstichprobe in Arbeitslosigkeit wird definiert als die Menge der Meldungssequenzen, für die eine Periode von Nichtbeschäftigung existiert, die auf eine mindestens dreimonatige Beschäftigung folgt, im Zeitraum 2/2000 bis 1/2002 beginnt und während der nicht überhaupt kein Kontakt zur Arbeitsagentur aufgenommen wurde.<sup>1</sup> Im Gegensatz zu dem in Abschnitt XXX verfolgten Ansatz muss eine solche Nichtbeschäftigungsperiode nicht mit dem Bezug von Arbeitslosengeld oder -hilfe beginnen, sondern kann auch durch bloße Nichtbeschäftigung eingeleitet werden.

### **1.1.1 Definition von Erwerbs- und Maßnahmezuständen**

Ausgehend von einer solchermaßen definierten Zugangsstichprobe werden die in Tabelle 1.1.1 aufgeführten Erwerbs- und Maßnahmezustände definiert.<sup>2</sup>

Für die Maßnahmemeldungen wurde vor der Analyse eine Enddatenkorrektur nach den in Abschnitt XXX beschriebenen Regeln durchgeführt. Vermutlich abgebrochene Maßnahmen wurden ebenfalls nach der in Abschnitt XXX beschriebenen Vorgehensweise in OLF umkodiert. Weiterhin wurde eine Monatisierung der Daten derart vorgenommen, dass für jedem Zeitmonat (Januar, Februar usw.) für jedes Konto genau einer der in Tabelle 1.1.1 definierten Zustände vorliegt. Hierzu wurden die vorliegenden Meldungen in Zeitmonate zerschnitten und einem Monat der Zustand zugewiesen, der die längste kumulierte Dauer innerhalb dieses Monats aufwies.<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> Da sich die Stichprobe auf Meldungssequenzen bezieht, kann ein und dasselbe Individuum mit mehreren Einträgen in Arbeitslosigkeit vertreten sein, die die genannten Eigenschaften erfüllen. Im Durchschnitt erlebt jedes Individuum 1,13 Displacements im betrachteten Zeitraum. In der nachfolgenden Analyse wird jeweils nur das erste Displacement eines Individuums berücksichtigt.

<sup>2</sup> Hierbei ist zu beachten, dass die Bezeichnung der Maßnahmentypen teilweise inhaltlich-ökonomischen Gesichtspunkten folgt und deshalb nicht ganz deckungsgleich mit den in der IEB bzw. dem SGB verwendeten Bezeichnungen ist.

<sup>3</sup> Bei gleich langen kumulierten Dauern gilt folgende Priorität: SVB > Maßnahme > AL > GFB > ASU > OLF. Bei kurzen Nicht-Beschäftigungsepisoden und kurzen TM wird unter bestimmten Voraussetzungen davon abgewichen, den Zustand mit der längsten kumulierten Dauer zuzuweisen.

Tabelle 1.1.1: Definition Erwerbs- und Maßnahmenzustände

Zustand	Beschreibung	ESTAT
SVB	sozialversicherungspflichtige Beschäftigung	(nur falls positives Entgelt und nur falls nicht parallel zu ABM:) 101, 104, 107, 112, 118, 140, 143, 203, 205, 302, 207, 208, 105, 106, 102 <sup>a</sup> , 141 <sup>a</sup>
GFB	geringfügige Beschäftigung	109, 110, 201, 202, 209, 210
AL	arbeitslos	1, 2, 31, 130xx <sup>b</sup>
ASU	arbeitsuchend	33
TM	Trainingsmaßnahme (i. S. v. kurzfristiger Qualifizierungsmaßnahme)	14002, 14003, 14010, 141xx, 15003, 13009
BW	berufliche Weiterbildung (i. S. v. mittellanger Qualifizierungsmaßnahme)	14000, 14001, 14004, 14020, 14031, 14032, 14033, 14050, 14070, 14080, 14090, 15000, 15001, 15004, 13002, 3 <sup>c</sup>
PBW	praktische berufliche Weiterbildung (i. S. v. mittellanger, praxisnaher Qualifizierungsmaßnahme)	14034, 14060, 14061, 14062, 102 <sup>d</sup> , 141 <sup>d</sup>
UM	Umschulung (i. S. v. langfristiger Qualifizierungsmaßnahme mit Abschluss in einem Ausbildungsberuf)	14000 <sup>e</sup> , 14040, 14041, 15002, 3 <sup>f</sup>
Other	subventionierte Beschäftigung und andere Maßnahmen	142xx, 15005, 15006, 15008, 120, 110xx, 112xx, 111xx, 116xx, 117xx, 118xx, 119xx, 101xx, 102xx, 103xx, 104xx, 105xx, 115xx, 107xx, 108xx, 109xx, 113xx, 114xx, 130xx <sup>g</sup>
OLF	Nichtbeschäftigung	alle anderen

<sup>a</sup> Gilt nur bei der Erfolgsmessung als sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, nicht aber als Vorbeschäftigungszeit bei der Bestimmung der Zugangsstichprobe in Arbeitslosigkeit.

<sup>b</sup> falls diese weniger als 15 Tage dauern (Ausnahmen: 13002 und 13009, s. TM, BW)

<sup>c</sup> UHG ohne parallele Maßnahmemeldung, höchstens 18 Monate lang

<sup>d</sup> wenn parallel zu einer BW Meldung

<sup>e</sup> wenn parallel zu 102/141 und länger als 12 Monate

<sup>f</sup> UHG ohne parallele Maßnahmemeldung und länger als 18 Monate

<sup>g</sup> falls diese mindestens 15 Tage dauern (Ausnahmen: 13002 und 13009, s. TM, BW)

### 1.1.2 Deskriptive Evidenz zu Beschäftigungswahrscheinlichkeiten und Maßnahmenteilnahme

Es folgt eine Betrachtung von Beschäftigungs- und Maßnahmenteilnahmequoten für verschiedene Teilpopulationen. Diese Betrachtung ist jeweils um den sog. Displacement-Monat zentriert, d.h. den Monat, in dem die oben beschriebene Nichtbeschäftigungsperiode beginnt.<sup>4</sup> Da a priori von möglicherweise wesentlichen Unterschieden zwischen verschiedenen Teilpopulationen ausgegangen werden muss, erfolgt die Darstellung zunächst getrennt für West- und Ostdeutschland sowie getrennt für Männer und Frauen.<sup>5</sup>

Die oberen Zeile von Abbildung 1.1.1 – in der linken Spalte sind die westdeutschen Männer und in der rechten Spalte die westdeutschen Frauen dargestellt – zeigt deutlich, dass individuelle Arbeitslosigkeit in Deutschland ein Phänomen von erheblicher Persistenz ist. Die Beschäftigungsquoten nach einem Displacement bleiben auch längerfristig deutlich unter den Beschäftigungsquoten vor einem Displacement, wobei sich das Bild für Frauen und Männer kaum unterscheidet. In der oberen Zeile von Abbildung 1.1.1 ist ferner eine nicht zu vernachlässigende Rolle subventionierter Beschäftigung (Other) nach einem Displacement zu erkennen.

Die mittlere Zeile von Abbildung 1.1.1 gibt einen Eindruck über die quantitative Bedeutung von Teilnahmen an Qualifizierungsmaßnahmen. Jeweils ca. 1,5 % der von einem Displacement betroffenen Individuen nimmt in der Folgezeit an einer Maßnahme zur beruflichen Weiterbildung (BW) oder einer Umschulung (UM) teil. Die Teilnahme an Trainingsmaßnahmen (TM) ist mit ca. 1 % geringer. An praktischen Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung (PBW) nehmen nur relativ wenige Personen teil. Wie der Vergleich der rechten und linken Spalte zeigt, nehmen westdeutsche Frauen etwas häufiger an TM, BW oder UM teil als westdeutsche Männer. Westdeutsche Frauen weisen auch erheblich höhere Quoten geringfügiger Beschäftigung auf als westdeutsche Männer (untere Zeile von Abbildung 1.1.1).

---

<sup>4</sup> In den Grafiken wird ein Zeitraum, der von 36 Monate vor bis 36 Monate nach dem Displacement reicht, dargestellt. Dabei ist zu beachten, dass aufgrund von Datenverfügbarkeitsrestriktionen insbesondere an den Rändern dieses Zeitraums ein Teil der Beobachtungen zensiert sind. So liegen uns Maßnahmemeldungen erst ab Januar 2000 vollständig und Beschäftigungsmeldungen nur bis Dezember 2003 vor. Das bedeutet, dass z.B. bei einem Individuum, das im Januar 2002 entlassen worden ist, eine Beschäftigung maximal bis zum Monat 23 nach dem Displacement beobachtet werden kann.

<sup>5</sup> Die in den Abbildungen verwendeten Bezeichnungen sind selbsterklärend. Beispielsweise bezeichnet *m\_SVB\_ost0\_female0* die Beschäftigungsquote (SVB) von Männern (*female* = 0) in Westdeutschland (*ost* = 0) im entsprechenden Monat relativ zum Displacement-Monat (= Monat 0).

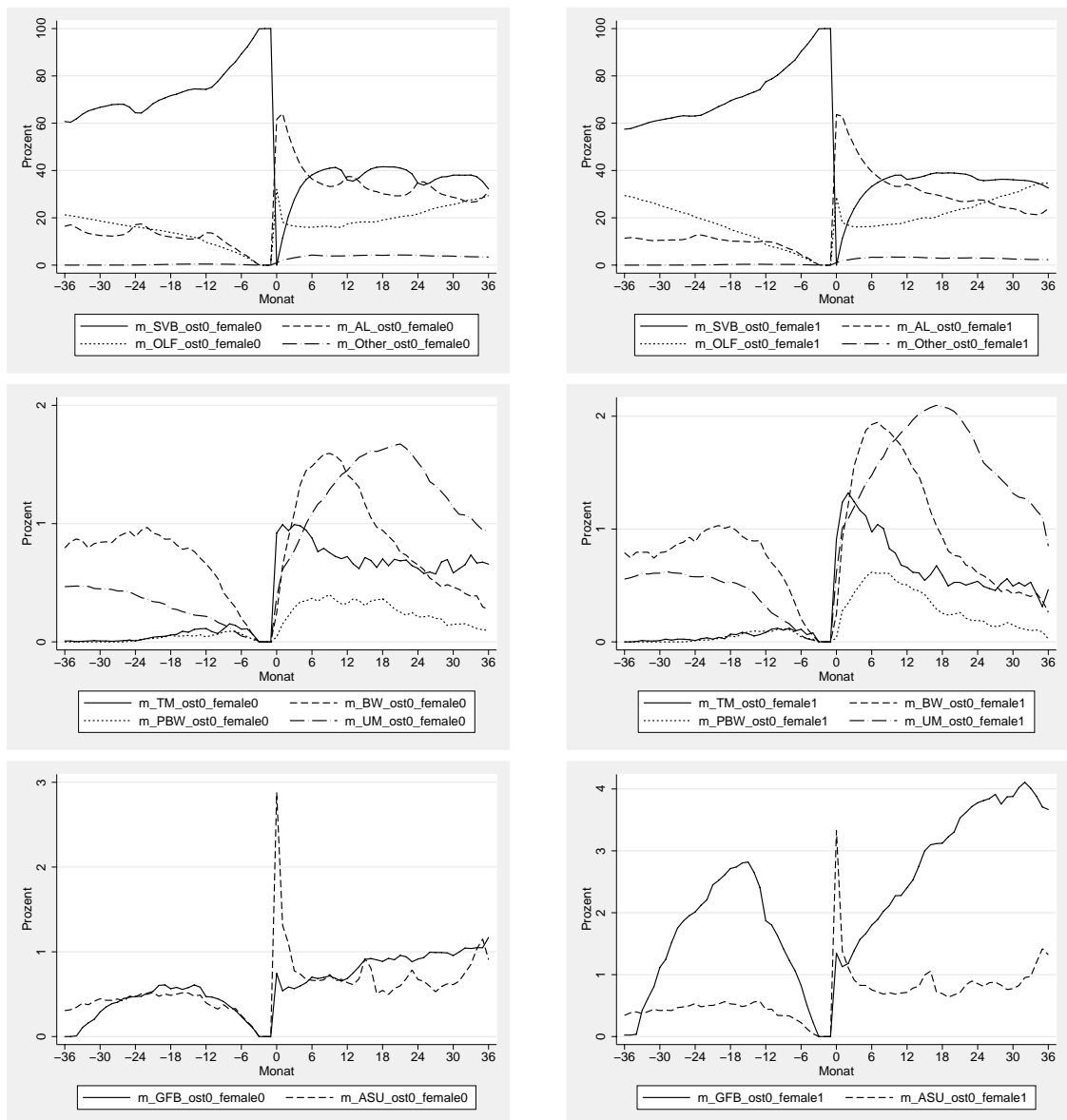


Abbildung 1.1.1: Erwerbs- und Maßnahmeteilnahmequoten für westdeutsche Männer (linke Spalte) und Frauen (rechte Spalte)

Wie in Abbildung 1.1.2 in der oberen Zeile zu sehen ist, sind die Beschäftigungsquoten ostdeutscher Männer und insbesondere ostdeutscher Frauen nach einem Displacement noch niedriger als die westdeutscher Männer und Frauen. Auffälligerweise besteht dieser Unterschied lediglich nach dem Displacement, nicht jedoch davor. Ein weiterer ins Auge springender Unterschied zwischen West- und Ostdeutschen ist die deutlich größere Bedeutung subventionierter Beschäftigung, der in Ostdeutschland bis zu 10 % der von einem Displacement Betroffenen in der Folgezeit nachgehen. Die mittlere Zeile von Abbildung 1.1.2 zeigt ferner, dass Personen in Ostdeutschland stärker durch berufliche Weiterbildungsmaßnahmen gefördert werden als Personen in Westdeutschland. Interessanterweise bezieht sich dieser Unterschied fast nur auf Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung, nicht jedoch auf andere Maßnahmen. Auffällig ist ebenfalls die Tatsache, dass ostdeutsche Frauen deutlich weniger geringfügigen

Beschäftigungen nachgehen als westdeutsche Frauen (Abbildung 1.1.2 vs. Abbildung 1.1.1 jeweils rechts unten).

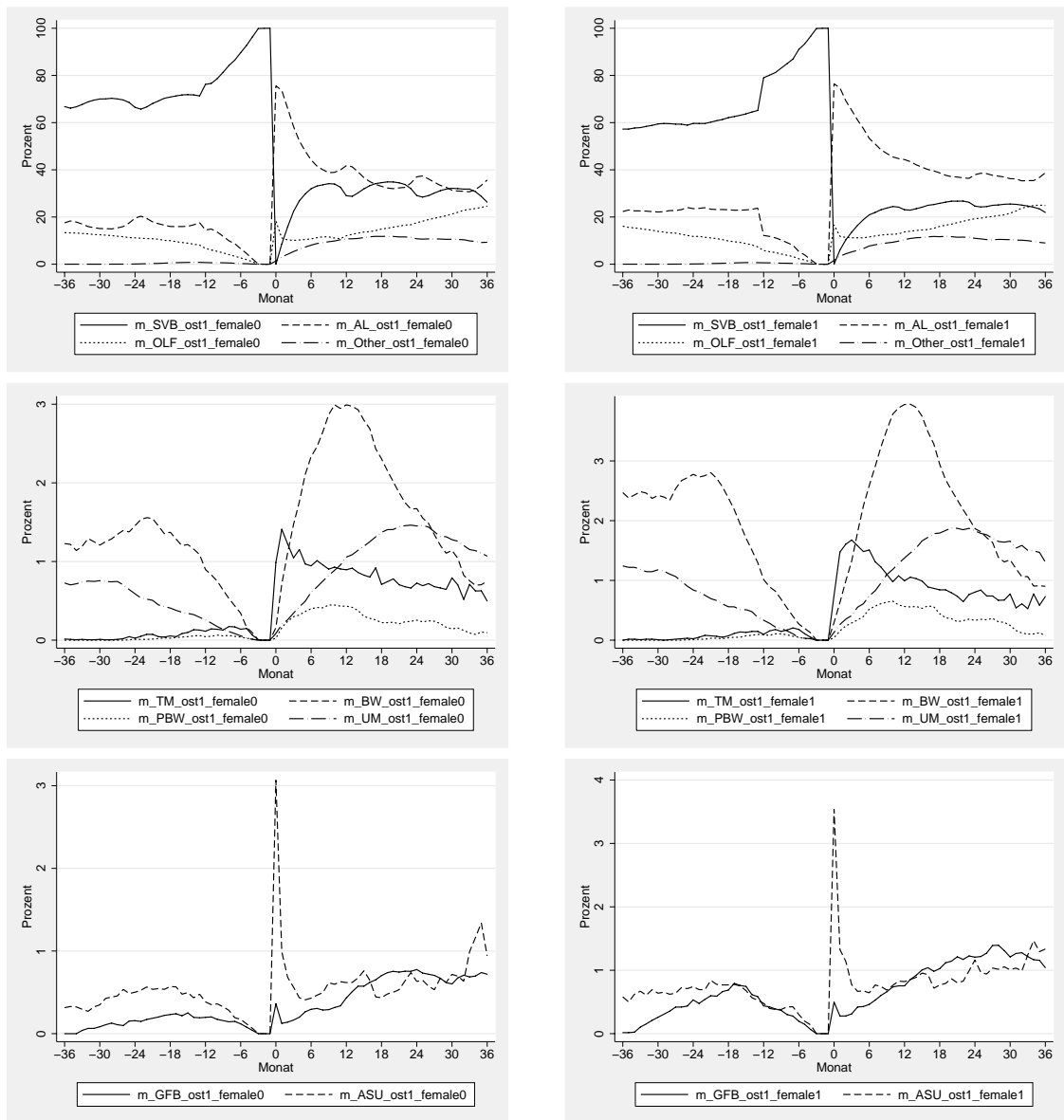


Abbildung 1.1.2: Erwerbs- und Maßnahmeteilnahmequoten ostdeutscher Männer (linke Spalte) und Frauen (rechte Spalte)

### 1.1.3 Deskriptive Evidenz zu Wiedereingliederungsquoten von Maßnahmenteilnehmern und Nichtteilnehmern

Ein erster Hinweis auf die Wirksamkeit von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen ergibt sich aus dem Vergleich der Beschäftigungswahrscheinlichkeiten von Maßnahmenteilnehmern und Nichtteilnehmern. Um ein dynamisch differenziertes Bild zu gewinnen, wird folgende Stratifizierung nach der Arbeitslosigkeitsdauer von Teilnehmern und Nichtteilnehmern vorgenommen. Zu diesem Zweck werden ab dem Displacement-Zeitpunkt die in Tabelle 1.1.2 dargestellten Zeitfenster betrachtet.

Tabelle 1.1.2: Zeitfenster für Treatment nach Arbeitslosigkeitsdauer

Zeitfenster	Teilnehmer	Kontrollgruppe	Variable
0 - 3 Monate	Personen, die in den Monaten 0 bis 3 nach dem Displacement an TM, BW, PBW, UM, Other teilnehmen (diese bekommen treat3 = TM, BW, PBW, UM oder Other)	Personen, die während der Monate 0 bis 3 nach dem Displacement nicht an einer Maßnahme teilnehmen (diese bekommen treat3 = AL)	treat3
4 - 6 Monate	Personen, die mind. 3 Monate arbeitslos waren und in den Monaten 4 bis 6 nach dem Displacement an TM, BW, PBW, UM, Other teilnehmen (diese bekommen treat6 = TM, BW, PBW, UM oder Other)	Personen, die mind. 3 Monate arbeitslos waren und die während der Monate 4 bis 6 nach dem Displacement nicht an einer Maßnahme teilnehmen (diese bekommen treat6 = AL)	treat6
7 - 12 Monate	Personen, die mind. 6 Monate arbeitslos waren und in den Monaten 7 bis 12 nach dem Displacement an TM, BW, PBW, UM, Other teilnehmen (diese bekommen treat12 = TM, BW, PBW, UM oder Other)	Personen, die mind. 6 Monate arbeitslos waren und die während der Monate 7 bis 12 nach dem Displacement nicht an einer Maßnahme teilnehmen (diese bekommen treat12 = AL)	treat12
13 - 24 Monate	Personen, die mind. 12 Monate arbeitslos waren und in den Monaten 13 bis 24 nach dem Displacement an TM, BW, PBW, UM, Other teilnehmen (diese bekommen treat24 = TM, BW, PBW, UM oder Other)	Personen, die mind. 12 Monate arbeitslos waren und die während der Monate 13 bis 24 nach dem Displacement nicht an einer Maßnahme teilnehmen (diese bekommen treat24 = AL)	treat24

Die Beschäftigungswahrscheinlichkeiten (auch Wiedereingliederungsquoten genannt) für Teilnehmer und Nichtteilnehmer in Westdeutschland sind in Abbildung 1.1.3 bis Abbildung 1.1.6 dargestellt. Es zeigen sich je nach Maßnahme und Zeitfenster unterschiedliche Muster, wobei folgende Regelmäßigkeiten festzustellen sind. Zunächst einmal wird deutlich, dass die Wiedereingliederungsquoten von Nichtteilnehmern mit der bereits verstrichenen Arbeitslosigkeitsdauer immer weiter absinken. Beispielsweise erzielten Nichtteilnehmer in den Monaten 0 bis 3 nach dem Displacement noch Wiedereingliederungsquoten von ca. 40 % (die über den betrachteten Zeitraum mit Ausnahme der kurzen Zeit nach dem Displacement auffällig konstant verlaufen, Abbildung 1.1.3, Graph „m\_SVB\_ost0\_treat3AL“), während Nichtteil-

nehmer nach mind. 12-monatiger Arbeitslosigkeit nur mehr Eingliederungsquoten von weniger als 20 % erreichen (Abbildung 1.1.6, Graph „m\_SVB\_ost0\_treat24AL“).

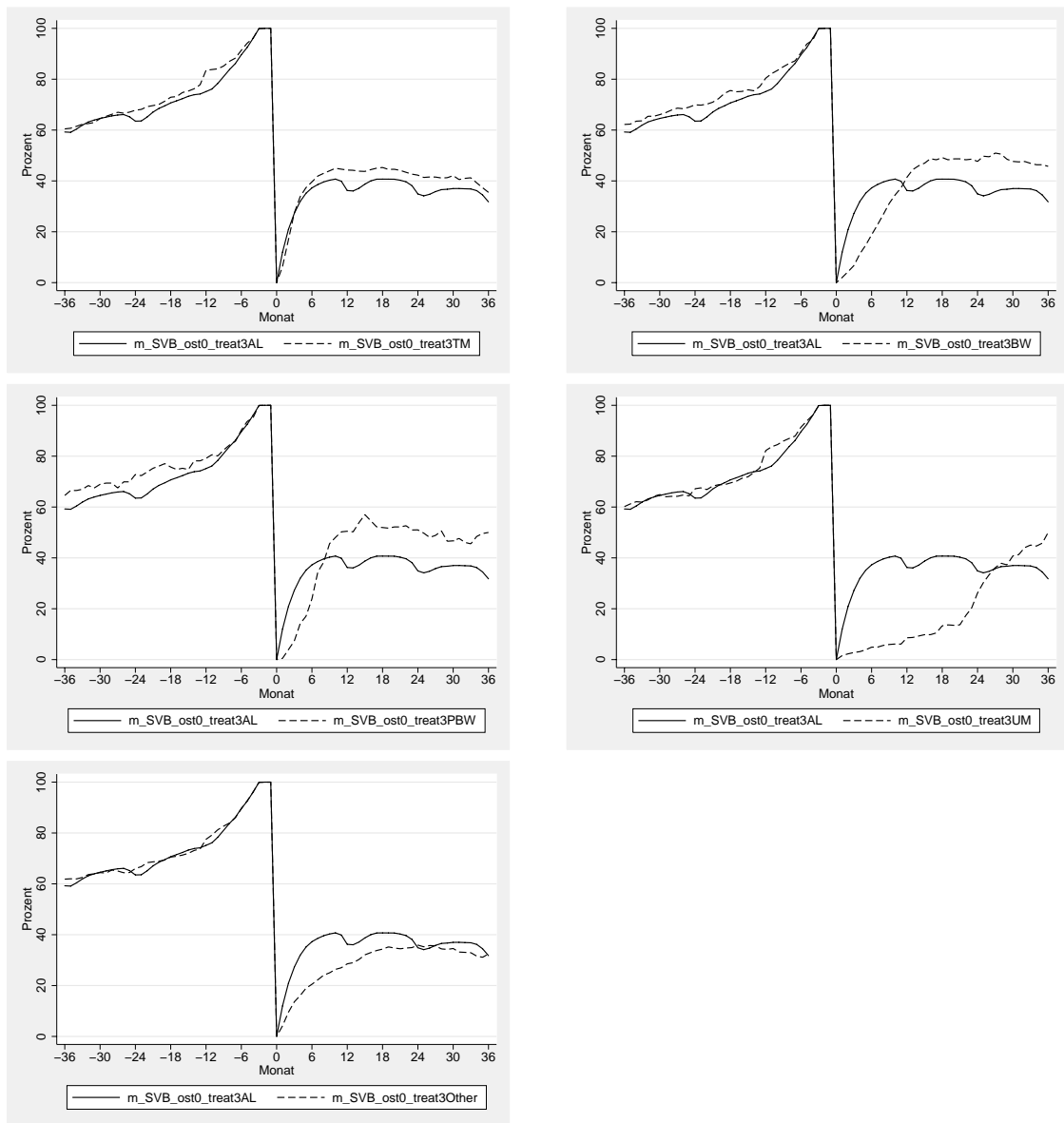


Abbildung 1.1.3: Beschäftigungsquoten von westdeutschen Maßnahmeteilnehmern und Nichtteilnehmern im Zeitfenster „0 - 3 Monate arbeitslos“

Die Wiedereingliederungsquoten von Teilnehmern sind stark von der Art der Maßnahme und der Stärke ihres Lock-in Effekts bestimmt. So verlaufen zum Beispiel die Wiedereingliederungsquoten für Trainingsmaßnahmen anfangs sehr eng an den entsprechenden Wiedereingliederungsquoten der Nichtteilnehmer, was auf einen wenig ausgeprägten Lock-in Effekt hinweist (Abbildung 1.1.3 oben links). Schon bei Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung kann es dagegen zu einem deutlichen Lock-in Effekt kommen (Abbildung 1.1.3 oben rechts), der insbesondere bei Umschulungen sehr stark ausgeprägt sein kann (Abbildung 1.1.3 Mitte rechts).



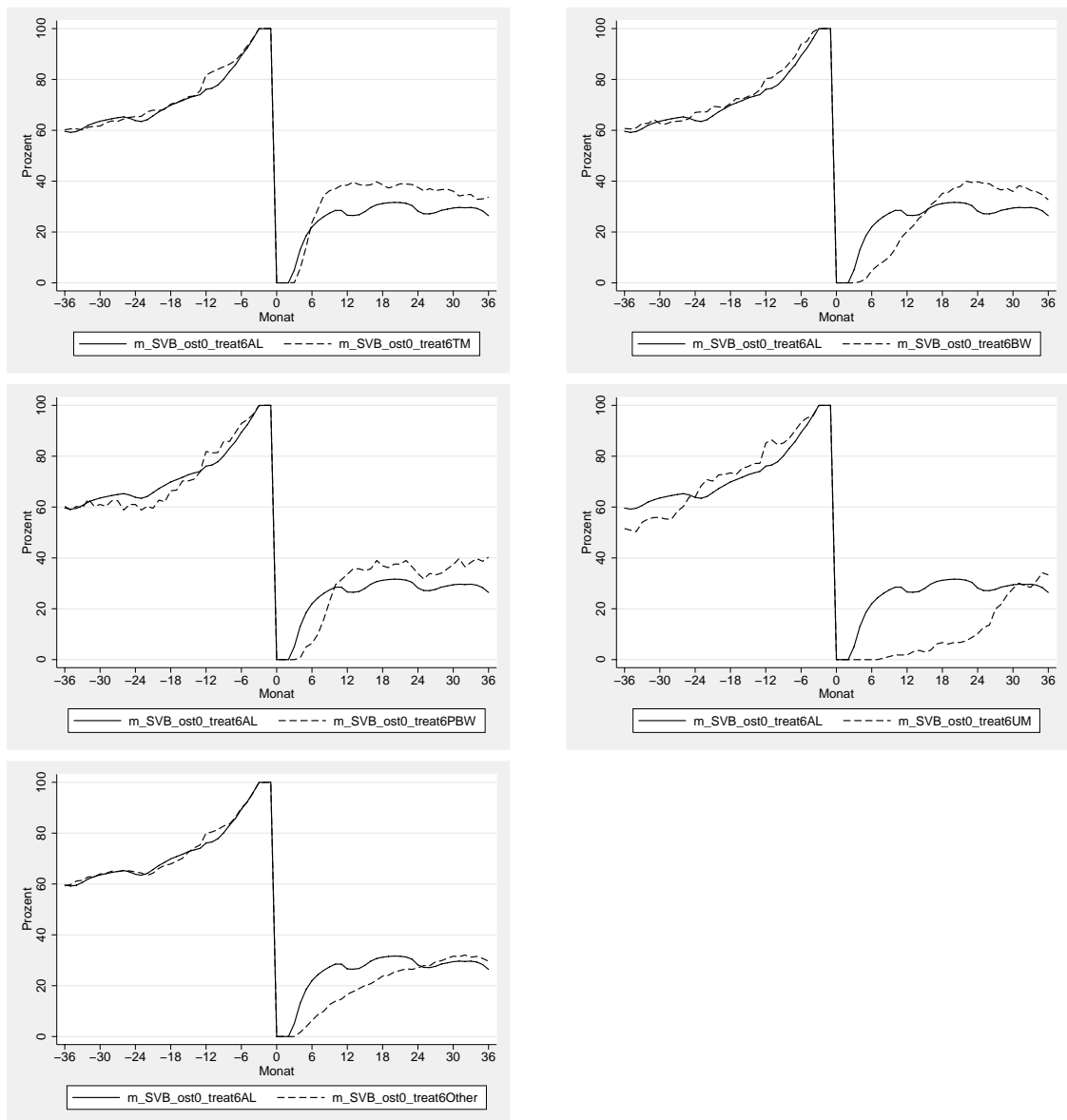


Abbildung 1.1.4: Beschäftigungsquoten von westdeutschen Maßnahmeteilnehmern und Nichtteilnehmern im Zeitfenster „4 - 6 Monate arbeitslos“

Je nach Art der Maßnahme und Stärke des gegebenenfalls vorliegenden Lock-in Effektes deuten die Abbildungen in einigen Fällen auf positive Maßnahmeeffekte hin. Beispielsweise ergeben sich für die Teilnehmer von Trainingsmaßnahmen und Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung in den Schichten 0 bis 3 Monate bzw. 4 bis 6 Monate höhere Wiedereingliederungsquoten als für Nichtteilnehmer. Allerdings scheinen diese Teilnehmergruppen auch positiv selektiert zu sein, da sie bereits vor dem Displacement höhere Beschäftigungsquoten aufwiesen (Abbildung 1.1.3 und Abbildung 1.1.4 jeweils obere Zeile).

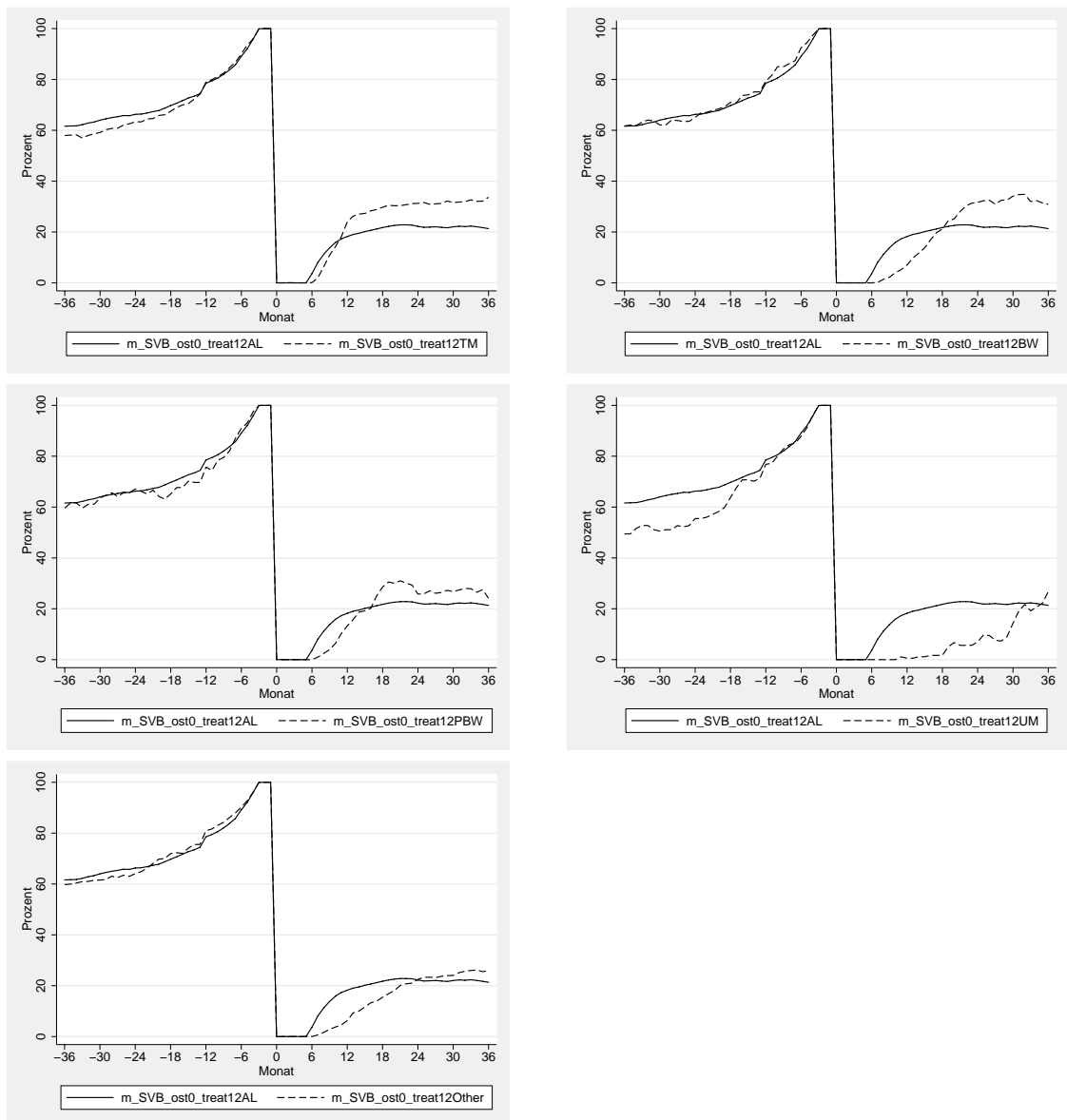


Abbildung 1.1.5: Beschäftigungsquoten von westdeutschen Maßnahmeteilnehmern und Nichtteilnehmern im Zeitfenster „7 - 12 Monate arbeitslos“

Ob es sich bei den beobachteten Unterschieden tatsächlich um positive Maßnahmeeffekte handelt, kann nur durch eine ökonometrische Evaluation beantwortet werden, welche explizit den Selektionsprozess in die jeweiligen Maßnahmen modelliert. Interessanterweise scheint dieser Selektionsprozess stark mit der Arbeitslosigkeitsdauer zu variieren. Bei relativer kurzer bereits verstrichener Arbeitslosigkeitsdauer scheinen überproportional Personen mit überdurchschnittlichen Beschäftigungswahrscheinlichkeiten an den entsprechenden Maßnahmen teilzunehmen (s. Abbildung 1.1.3). Nach langer Arbeitslosigkeitsdauer sind Maßnahmeteilnehmer dagegen eher Personen, die in der Vergangenheit einem besonders hohem Arbeitslosigkeitsrisiko unterlagen (s. Abbildung 1.1.6).

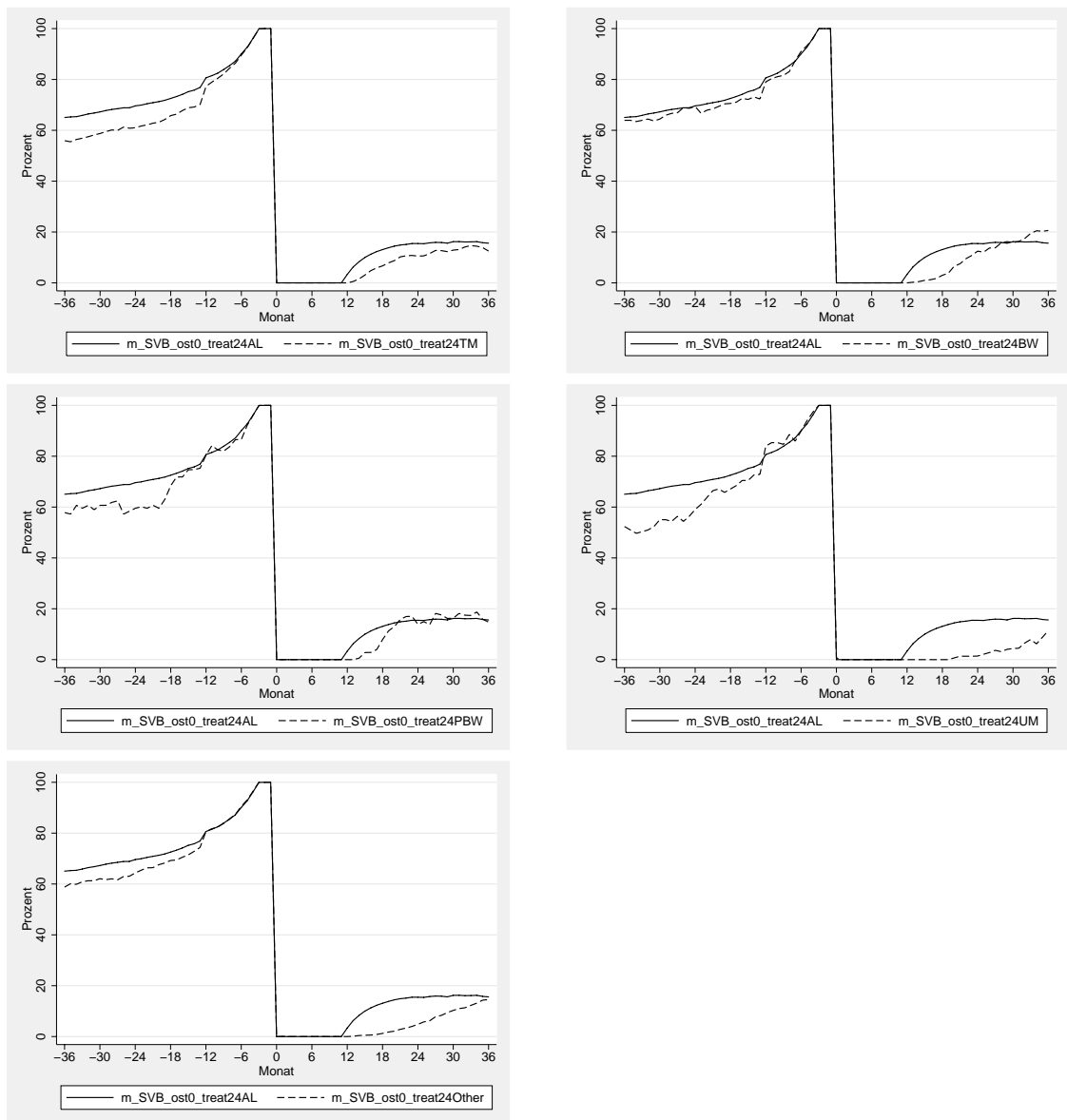


Abbildung 1.1.6: Beschäftigungsquoten von westdeutschen Maßnahmeteilnehmern und Nichtteilnehmern im Zeitfenster „13 - 24 Monate arbeitslos“

Für Ostdeutschland ergeben sich recht ähnliche Muster (s. Abbildung 1.1.7). Allerdings bestehen auch interessante Unterschiede. So bleiben die Wiedereingliederungsquoten für kurze Arbeitslosigkeitsdauern deutlich unter denen in Westdeutschland (vgl. z.B. Abbildung 1.1.7 und Abbildung 1.1.3 jeweils oben links). Die Unterschiede in den Wiedereingliederungsquoten zwischen Ost und West gleichen sich allerdings für längere Arbeitslosigkeitsdauern an (vgl. Abbildung 1.1.7 unten rechts und Abbildung 1.1.6 oben rechts). Auffällig ist auch eine im Durchschnitt negativere Selektion der Maßnahmeteilnehmer in Ostdeutschland in dem Sinne, dass dort Personen, die in der Vergangenheit besonders von Arbeitslosigkeit betroffen waren, eher an einer Maßnahme teilnehmen als Personen, die weniger stark von Arbeitslosigkeit betroffen waren (s. Abbildung 1.1.7 vs. Abbildung 1.1.3 jeweils Mitte rechts, Abbildung

1.1.7 vs. Abbildung 1.1.3 jeweils unten links sowie Abbildung 1.1.7 unten rechts vs. Abbildung 1.1.6 oben rechts).

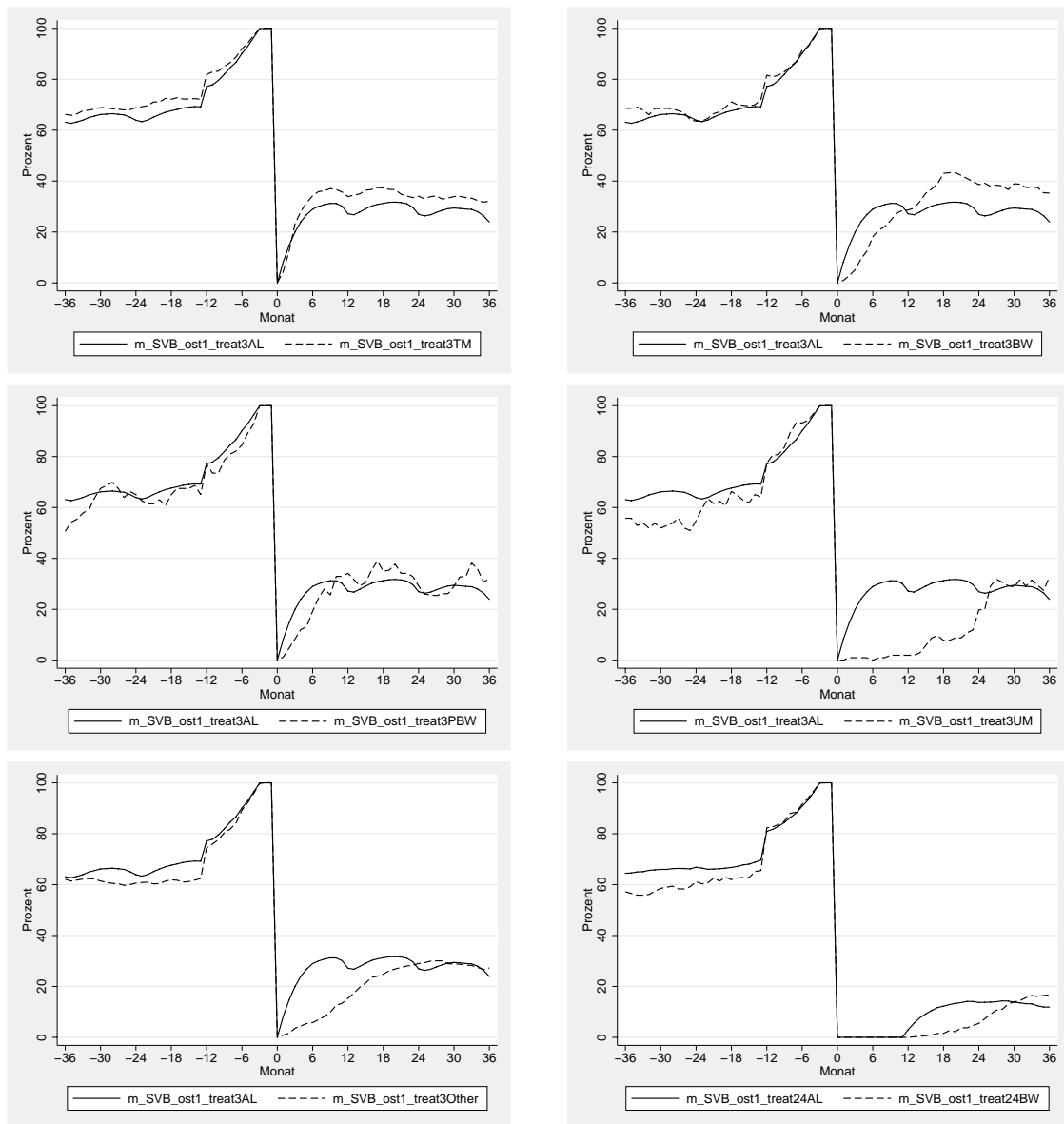


Abbildung 1.1.7: Beschäftigungsquoten von ostdeutschen Maßnahmeteilnehmern und Nichtteilnehmern im Zeitfenster „0 - 3 Monate arbeitslos“ und „13 - 24 Monate arbeitslos“

### 1.1.4 Deskriptive Evidenz zur zeitlichen Struktur und Abfolge von Maßnahmen

Dieser Abschnitt soll eine genauere Vorstellung über die zeitliche Struktur und Abfolge von Maßnahmen vermitteln.<sup>6</sup> So zeigt Abbildung 1.1.8 etwa den Anteil derjenigen, welche im jeweiligen Monat des entsprechenden Zeitfensters nach dem Displacement an einer Trainingsmaßnahme teilnehmen.

<sup>6</sup> Hierbei wird nicht zwischen Ost- und Westdeutschland unterschieden.

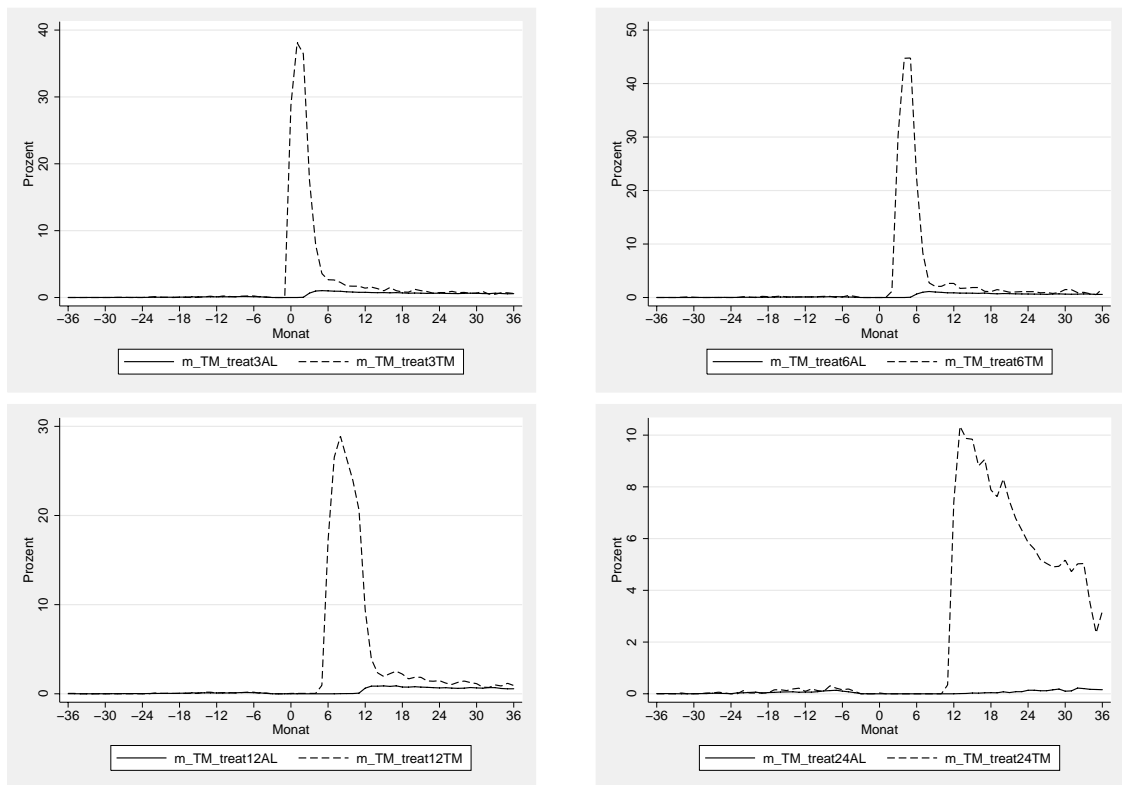


Abbildung 1.1.8: Teilnahmequoten an Trainingsmaßnahmen von Teilnehmern im Vergleich zu Nichtteilnehmern

Zum Beispiel ist in Abbildung 1.1.8 oben links zu erkennen, dass Trainingsmaßnahmen, die im Zeitfenster 0 bis 3 Monate nach dem Displacement beginnen, im Allgemeinen recht früh im Zeitfenster angetreten werden und nicht länger als bis zum sechsten Monat nach dem Displacement dauern.<sup>7</sup> Wie zu erwarten, zieht sich der Bereich, in dem an Trainingsmaßnahmen teilgenommen wird, mit zunehmender Arbeitslosigkeitsdauer (und damit mit der Breite des betrachteten Fensters) immer weiter auseinander.

Bei Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung und bei praktischen Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung zeigt sich ein ähnliches Bild (Abbildung 1.1.9), wobei aber wegen der deutlich längeren durchschnittlichen Dauer dieser Maßnahmen der Zeitraum nach dem Displacement-Zeitpunkt, während dem an solchen Maßnahmen teilgenommen wird wesentlich länger ist.

<sup>7</sup> Der Anteil derjenigen, die während eines Monats im betrachteten Fenster an einer Trainingsmaßnahme teilnehmen liegt weit unter 100 %, da innerhalb eines Fensters die Individuen über mehrere Monate verstreut eintreten können, und da die Teilnahmedauer individuell unterschiedlich sein kann.

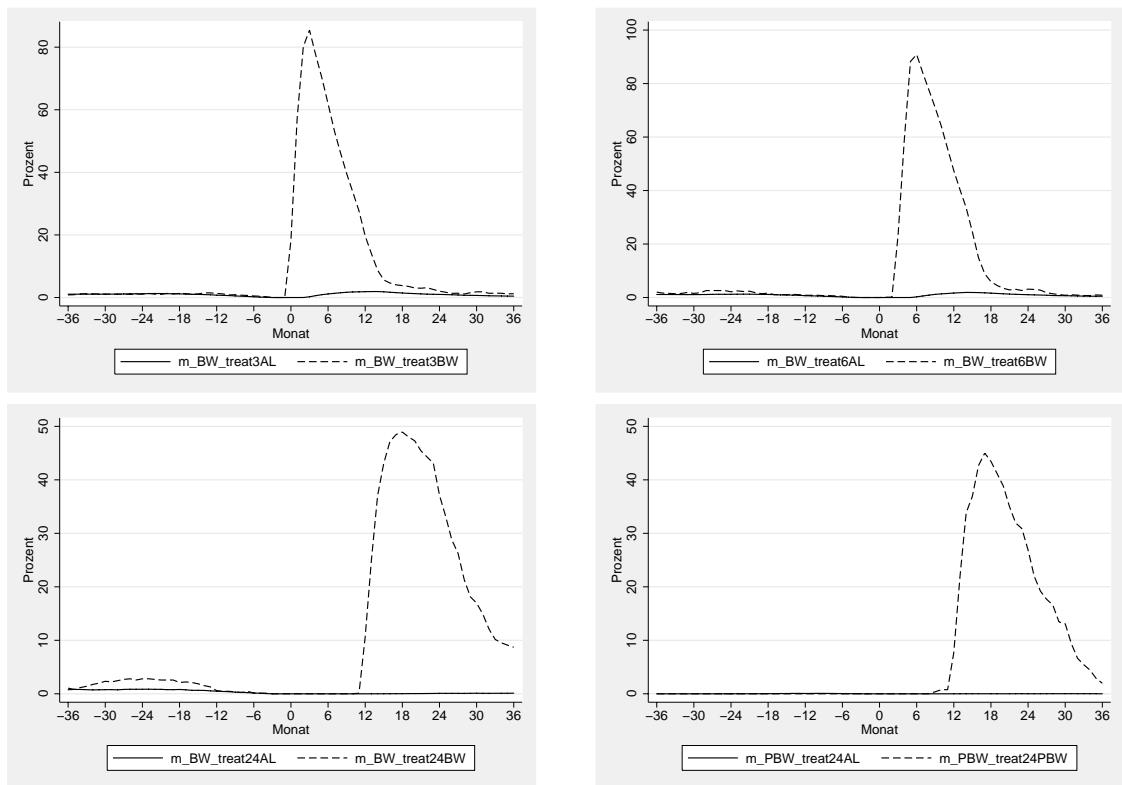


Abbildung 1.1.9: Teilnahmequoten an praktischer beruflicher Weiterbildung von Teilnehmern im Vergleich zu Nichtteilnehmern

Im Falle von Umschulungsmaßnahmen (Abbildung 1.1.10) fällt dieser Zeitraum wegen der langen Dauer dieser Maßnahmen noch länger aus. Bei subventionierter Beschäftigung (Abbildung 1.1.11 links) fällt im Zeitfenster 0 bis 3 Monaten auf, dass auch die Kontrollgruppe, d.h. die Gruppe der Individuen, die während dieses Zeitfensters an keinerlei Maßnahmen teilnimmt, in der Zeit nach diesem Zeitfenster in nicht unerheblichem Ausmaß an subventionierter Beschäftigung teilnimmt (Abbildung 1.1.11 rechts).

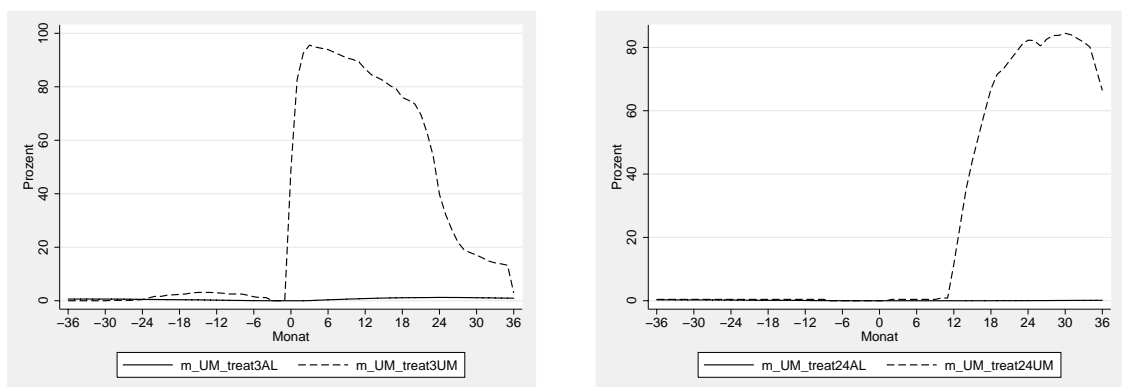


Abbildung 1.1.10: Teilnahmequoten an Umschulungen von Teilnehmern im Vergleich zu Nichtteilnehmern

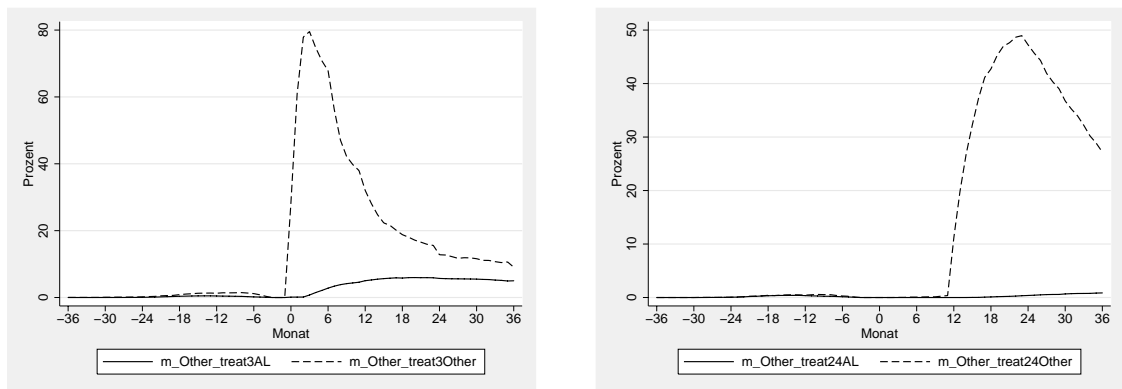


Abbildung 1.1.11: Teilnahmequoten an subventionierter Beschäftigung von Teilnehmern im Vergleich zu Nichtteilnehmern

Für das Design der geplanten Maßnahmenevaluation und die Interpretation der Ergebnisse ist außerdem von Interesse, ob es typische zeitliche Abfolgen verschiedener Maßnahmen gibt. Beispielsweise ist denkbar, dass Trainingsmaßnahmen häufig als Vorbereitung bzw. als Test für darauf folgende, längere Maßnahmen fungieren. Dies hat wichtige Implikationen für die Interpretation bzw. das Design der Maßnahmenevaluation. Wird etwa jeweils die erste Maßnahme nach dem Displacement evaluiert, so würde der Effekt von Trainingsmaßnahmen dann auch den Effekt der typischerweise auf eine Teilnahme an einer Trainingsmaßnahme folgende Maßnahme beinhalten. Nehmen etwa Teilnehmer an Trainingsmaßnahmen in der Folgezeit häufiger an Umschulungen teil als Nichtteilnehmer, so würde der isolierte Effekt einer Trainingsmaßnahme unterschätzt werden, da sich die Teilnehmer für lange Zeit nach der Trainingsmaßnahme in der Lock-in Phase der Umschulung befinden.

Eine Abschätzung, in wie weit sich die Teilnahmewahrscheinlichkeit an weiteren Maßnahmen zwischen Teilnehmern an Trainingsmaßnahmen und Mitgliedern der Kontrollgruppe unterscheidet, kann anhand Abbildung 1.1.12 und Abbildung 1.1.13 vorgenommen werden. Hierbei bestätigt sich die Vermutung, dass Teilnehmer an Trainingsmaßnahmen in der Folgezeit teilweise deutlich häufiger an anderen Maßnahmen teilnehmen als Nichtteilnehmer. Besonders deutliche Unterschiede ergeben sich insbesondere für Umschulungen (Abbildung 1.1.12 unten links) und für subventionierte Beschäftigung (Abbildung 1.1.12 unten rechts und Abbildung 1.1.13).

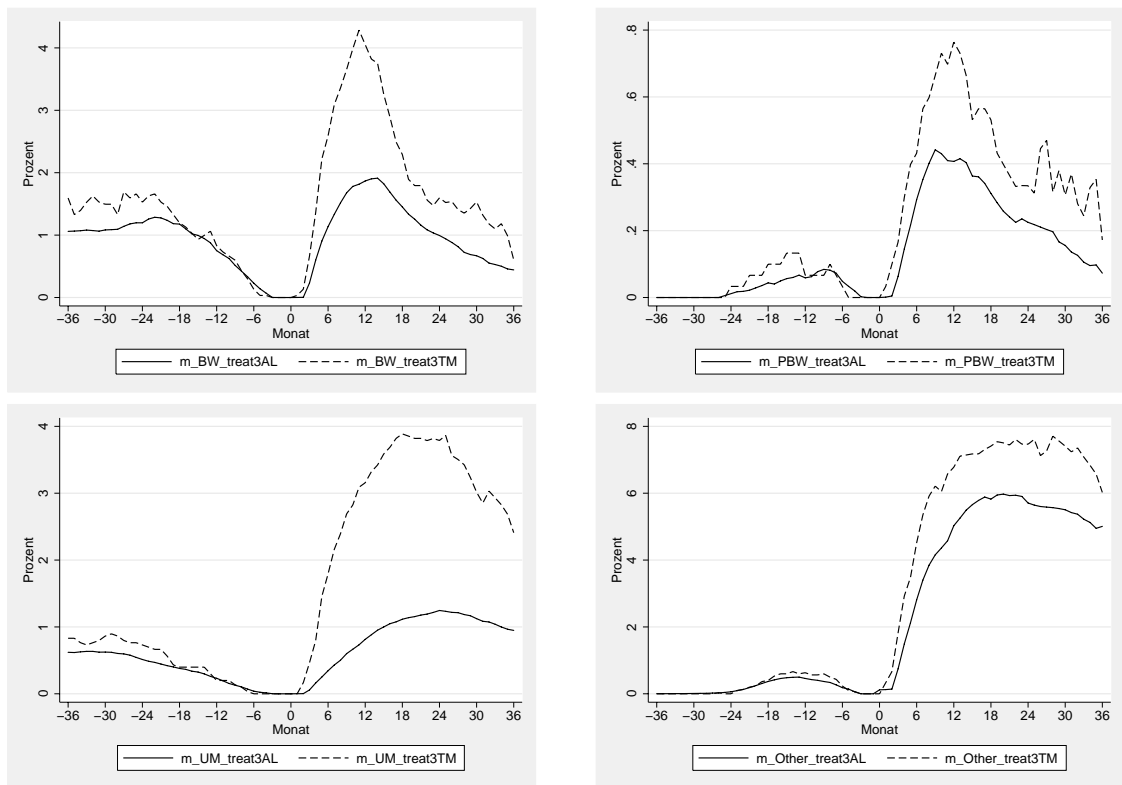


Abbildung 1.1.12: Teilnahmequoten an weiteren Maßnahmen von Teilnehmern an Trainingsmaßnahmen im Vergleich zu Nichtteilnehmern im Zeitfenster „0 - 3 Monate arbeitslos“

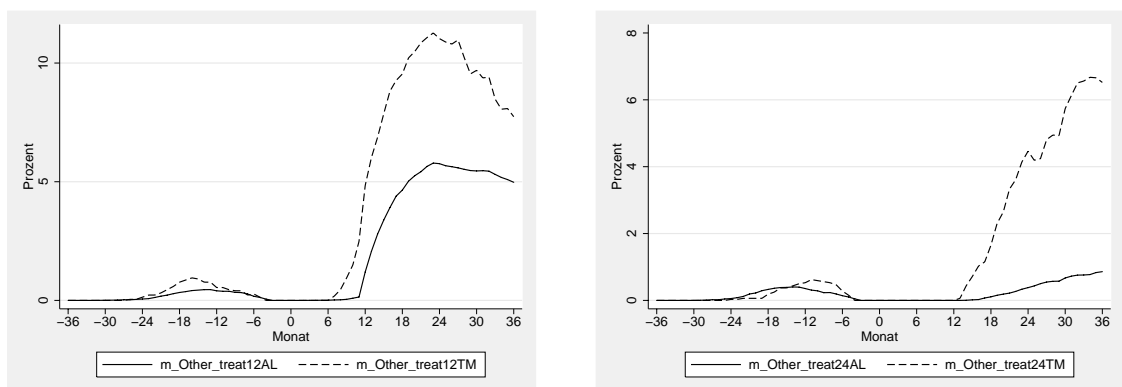


Abbildung 1.1.13: Teilnahmequoten an subventionierter Beschäftigung von Teilnehmern an Trainingsmaßnahmen im Vergleich zu Nichtteilnehmern in verschiedenen Zeitfenstern

Die Analyse zeigt weiterhin, dass nicht nur Teilnehmer an Trainingsmaßnahmen im Vergleich zur Kontrollgruppe mit größerer Wahrscheinlichkeit an weiteren Maßnahmen teilnehmen, sondern dass dies teilweise auch für Teilnehmer an beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen der Fall ist. So zeigen etwa Abbildung 1.1.14, dass solche Individuen insbesondere bei langen



schon verstrichenen Arbeitslosigkeitsdauern in der Folgezeit mit größerer Wahrscheinlichkeit an subventionierter Beschäftigung teilnehmen.<sup>8</sup>

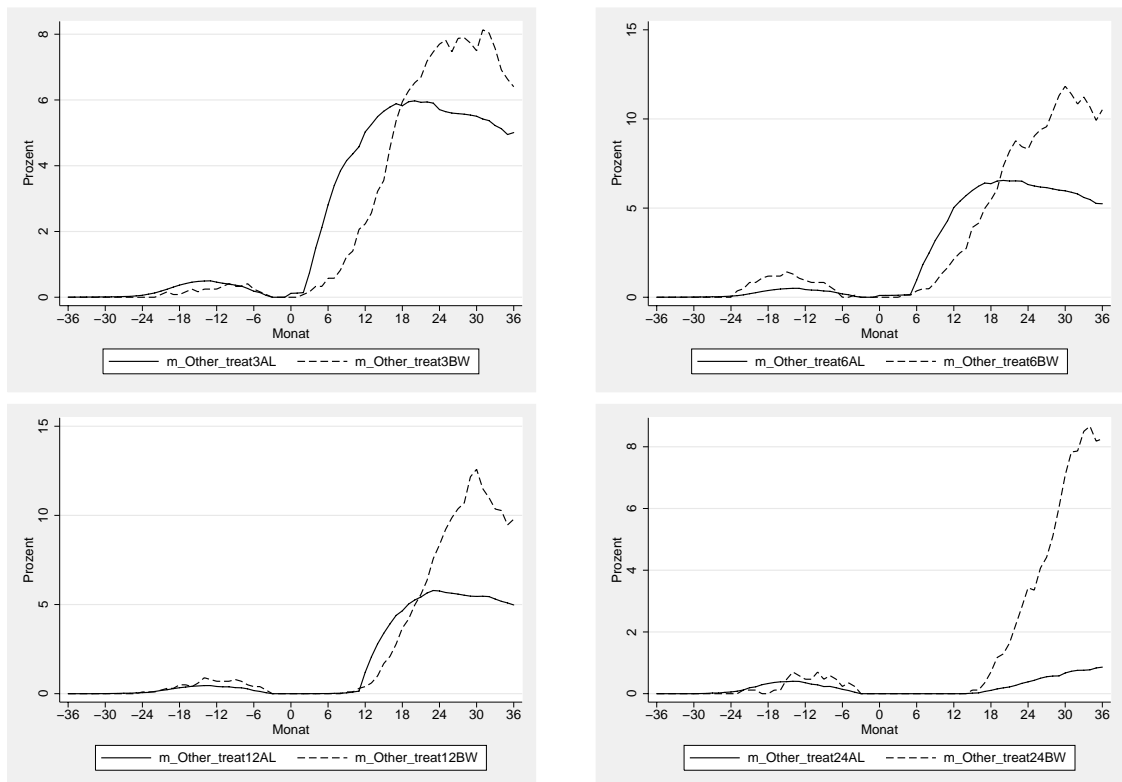


Abbildung 1.1.14: Teilnahmequoten an subventionierter Beschäftigung von Teilnehmern an beruflichen Weiterbildungen im Vergleich zu Nichtteilnehmern in verschiedenen Zeitfenstern

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die deskriptive Analyse von Erwerbs- und Maßnahmequoten über die Zeit erste wichtige Hinweise für die ökonometrische Evaluation gibt. Die diskutierten Beispiele geben einen ersten Eindruck über die quantitative Bedeutung einzelner Maßnahmetypen sowie deren zeitlicher Verlauf und zeigen typische Verläufe von Wiedereingliederungsquoten in verschiedenen Situationen auf. In einigen Fällen deuten die deskriptiven Ergebnisse auf möglicherweise vorliegende, schwach positive Maßnahmeeffekte hin. Ob diese Effekte tatsächlich existieren oder ob sie lediglich die Folge von Selektionsprozessen in die verschiedenen Maßnahmen sind, wird Gegenstand der ökonometrischen Evaluation sein.

<sup>8</sup> Hier nicht aufgeführte Ergebnisse zeigen, dass ein ähnlicher Zusammenhang bei Umschulungen und beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen *nicht* besteht, Teilnehmer an beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen also nicht mit höherer Wahrscheinlichkeit in der Folgezeit an Umschulungen teilnehmen.